FLORA.

№ 14.

Regensburg. 14. April. **1843.**

Inhalt: Steudel, Anzeige von Dieterich's Synopsis plantarum und Walpers Repertorium botanices systematicae, nebst Plan und Einladung zu einer neuen Bearbeitung einer Synopsis plantarum.

Kl. Mittheil. Teschemacher, über eine neue Art von Rafflesia. — Loyet, über die Absorption metallischer Gifte durch die Pflanzen. — Anzeige von Kummer.

Anzeige von D. Dieterich: Synopsis plantarum seu Enumeratio systematica plantarum plerumque adhuc cognitarum cum differentiis specificis et synonymis selectis ad modum Persoonii elaborata. T. I. 1839. T. II. 1840. T. III. 1842. Vimariae apud Bernh. Friedr. Voigt. 8. und G. W. Walpers: Repertorium botanices systematicae. Lipsiae, Frdr. Hofmeister. 1842. 8. Zugleich Beitrag zur Entscheidung der Frage: Ist durch das Erscheinen dieser Werke die Bearbeitung einer systematischen Zusammenstellung der bis jetzt bekannten Pflanzen überflüssig geworden oder nicht?

Von beiden Verfassern obiger Werke wurde das Bedürfniss gefühlt, ein sammelndes Werk über die von Tag zu Tag zu einer grössern und unübersehbaren Masse von Materialien sich anhäufenden Entdeckungen in der Botanik zu bearbeiten. Beide schlugen aber einen verschiedenen Weg ein; der erstere nahm Altes und Neues zusammen, um es zu einem Ganzen zu vereinigen; der zweite nahm an, dass die unentbehrlichsten Schriften und Hülfsmittel und namentlich wenigstens DeCandolle's Prodromus, Sprengel's Systema Vegetabilium und Endlicher's Genera plantarum in den Händen derjenigen seyen, welche seine Arbeit benützen werden.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0219-3

Werke, welche in der Geschichte der Literatur einer Wissenschaft gleichsam eine neue Epoche bezeichnen, erfordern in den einem speciellen Zweige besonders gewidmeten Zeitschriften eine etwas genauere Prüfung und es scheint unbillig, wie in der Linnäa (Liter. 1839. p. 168. und 1841. p. 13.) mit dem ersten der genannten geschehen ist, mit ein paar Worten denselben alle Brauchbarkeit abzusprechen; denn der Verfasser, dessen vielseitige Mühe bei einer solchen Arbeit nicht verkannt werden kann, darf jedenfalls erwarten, dass ein solches Urtheil auf nachzuweisende Thatsachen gegründet sey.

Was zuerst die äussere Einrichtung betrifft, so wollte der Verfasser nach dem Beispiele von Persoon arbeiten und versprach das Ganze in einem Bande zu liefern. Allein wir können unmöglich glauben, dass es dem Verf. mit diesem Versprechen Ernst gewesen. Denn schon die oberflächlichste Berechnung musste ihm zeigen, dass dieses bei der gewählten typographischen Einrichtung eine reine Unmöglichkeit sey; wenn aber auch die vorherige Berechnung des Volumen mehr Sache der Verlagshandlung, als des Verfassers war, so musste doch auch diesem schon nach dem Abdrucke der ersten Bogen klar werden, dass das Werk wenigens vier Bände werde umfassen müssen. Seine zwei ersten Klassen nehmen nämlich gerade so viel Raum ein, als in Sprengel; da nun dessen Werk fünf ansehnliche Bände einnimmt, so konnte das Dieterich'sche nicht auf zwei beschränkt werden. Diese einfache Rechnung sieht Dieterich auch jetzt noch nicht ein, wenn er neuerlichst in der Vorrede zum dritten Bande verspricht, dass das Ganze mit einem vierten Bande werde beendiget werden, was bei dem grossen Zuwachse, welchen die Leguminosae, Compositae und Orchideae erhalten haben, wiederum selbst dann nur kaum möglich wird, wenn dieser dritte Theil ein monstroses Volumen von etwa 3000 Seiten einnehmen sollte; er müsste denn nur noch mehr hinter dem gegenwärtigen Stande der Entdeckungen zurückbleiben, als es bei den bisherigen der Fall ist. Sodann ist noch ein Band für die Supplemente und ein weiterer für die Kryptogamen nothwendig, so dass das Ganze am Ende auf 60 — 70 fl. zu stehen kommt, wenn es nicht, was mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen ist, nach kurzer Zeit auf die Hälfte des jetzigen Preises herabgesetzt werden wird.

Gehen wir nun auf den Inhalt und die Art der Bearbeitung selbst ein, so muss sich ein Werk, das bloss auf Sammlung des vor-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0220-4

handenen Materials Anspruch macht, auszeichnen: durch fleissige, getreue und vollständige Benützung der Literatur. Es ist freilich in den neueren Zeiten selbst denjenigen, welchen die Benützung der vollständigsten Bibliotheken zu Gebote steht, sehr schwer geworden, den weitläufigen, oft in Schriften, wo man ihn gar nicht sucht, zerstreuten literarisch-botanischen Apparat in der Ausdehnung zu Rathe zu ziehen, wie es zum Vortheil der Wissenschaft nothwendig und wünschenswerth ist. Lassen doch selbst Werke, welche unter den vortheilhaftesten Verhältnissen in dieser Beziehung und mit entsprechendem Fleisse, Ausdauer und Umsicht bearbeitet worden sind, nicht selten Lücken bemerken. Hierüber kann man aber um so mehr hinwegsehen, je mehr wenigstens alle Hauptquellen sorgfältig benützt sind. Wenn aber Hauptwerke, Monographien, einzig für den in Rede stehenden Zweck bestimmte Zeit- und Gesellschafts-Schriften, schon längst im Publikum verbreitete, leicht zu erwerbende Arbeiten, ohne deren Benützung es ganz unmöglich ist, im Felde der Compilation etwas Genügendes zu liefern, ganz vernachlässigt werden, so muss man ein dennoch unternommenes Werk, wie es die oben angeführte Kritik des Dieterich'schen thut, als völlig misslungen erklären. Wir führen zum Belege dieses Urtheils Folgendes an: Kunth's Cyperographie, welche volle zwei Jahre vor Dieterich erschien, ist in dessen erstem Bande noch gar nicht benützt, so dass die Cyperaceen um die Hälfte unvollständiger sind, als sie bereits allgemein bekannt sind. Selbst die Supplemente zu Roemer et Schultes sind nicht benützt, und so erscheint das dort von Wolfgang sehr schön abgehandelte Genus Potamogeton sehr unvollständig. Das Genus Convolvulus erscheint mit wenigen Erweiterungen noch ganz nach Sprengel, ohne dass auf die schon im Jahre 1833 in den Mémoires de la societé de Geneve erschienene treffliche Monographie von Choissy Rücksicht genommen. Bei den Lobeliaceen ist der schon im Jahre 1836 erschienene Prodromus Monographiae Lobeliacearum von Presl, so wie bei Polygonum die von Meisner schon im Jahre 1826 gegebene Monographie nicht benützt.

Die vorzüglichsten für Botanik interessanten Gesellschafts-Schriften sind nur sehr unvollständig und häufig gar nicht benützt; so die Annales des sciences naturelles, die Commentarien von Petersburg, die Mémoires und Bulletins de Moscou, das Museum Senckenbergianum; noch viel weniger aber englische Journale.

Dieses Alles möchte noch angehen, aber was sollen wir, was

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0221-0

werden die Ausländer dazu sagen, wenn selbst eine grosse Menge in der Linnaea und Flora längst beschriebener Pflanzen fehlen. Nur beispielsweise führen wir einige an: Anchusa tetraquetra, Sellowiana, ciliata, von Chamisso schon im Jahrgang 1833 der Linnaea beschrieben, fehlen. Die schon im Jahre 1832 von Zuccarini in der Flora (Beilage S. 57.) beschriebenen Pflanzen des Münchner Herbars und Gartens fehlen fast alle.

Aber auch sehr viele kleine, ohne grosse Mühe und Kosten leicht durch den Buchhandel zu erhaltende Schriften sind völlig übersehen und selbst im dritten Bande noch sind die betreffenden Arten nur dem Namen nach aus dem Nomenclator angeführt; so: Presl Deliciae Pragenses vom Jahre 1822, Moris Elenchus stirpium Sardoum 1827 — 31, Visiani plantae Nubiae et Aegypti 1836, Endlicher Prodromus Florae Norfolkiae 1836, Ejusdem Enumeratio plantarum N. Holl. quas collegit Hügel 1837, Martius Herbarium Florae brasiliensis 183$^{6}/_{7}$ in der Flora und auch besonders erschienen.

Wir wollen diese Nachweisungen, welche bald zu einer ganzen Abhandlung anwachsen würden, nicht weiter ausdehnen. Der Verfasser wird sich damit entschuldigen, dass ihm die literarischen Hülfsmittel in Jena nicht in der Ausdehnung zu Gebote gestanden, wie er sie zu seiner Arbeit nöthig gehabt habe, überdiess gibt er ja die Versicherung, das Versäumte in einem Supplementbande nachzuholen. Es erhellet aber aus dem bisherigen, dass der Verf. beim Beginn seiner Arbeit mit dem Umfange der botanischen Literatur nicht vertraut war. Damit musste er sich vor allen Dingen bekannt machen, und das ihm Abgehende sich mit Hülfe von Freunden zu verschaffen suchen, um seinem Werke, ehe er es zum Druck beförderte, die unumgänglich nothwendige Vollständigkeit und Rundung zu geben. Denn in seiner jetzigen Gestalt wird es dem Literator mehr zur Last, als zum Nutzen, weil er genöthiget ist, dasselbe zu Rathe zu ziehen, aber statt die gesuchte Belehrung zu finden, zehnmal getäuscht, bis einmal befriedigt wird.

Gehen wir nun auf die Art der Bearbeitung des vorhandenen Stoffes über, so ist, was zuerst das Allgemeinste betrifft, in der Anordnung das Sexual-System gewählt, was wir nicht tadeln wollen, da dasselbe bei Untersuchungen in der Regel mehr Sicherheit gewährt, als das in so vielen Fällen zur scharfen Bezeichnung der einzelnen Familien noch so unbestimmte natürliche System. Die Genera

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0222-6

gehen jeder Classe übersichtlich — meist jedoch zu kurz charakterisirt — voran. Es erweckt aber in Beziehung auf die Genauigkeit, womit hiebei zu Werke gegangen, kein günstiges Vorurtheil, wenn man gleich in der Diagnose des dritten Genus Phrynium als Charakter angegeben findet: corolla Marantae, hier selbst aber über die Beschaffenheit der Corolle nichts angegeben findet. Eigenes Urtheil findet man auch bei Betrachtung der Arten nicht, die Diagnosen sind angegeben, wie sie eben vorgefunden wurden. Die Unterabtheilungen sind überall, wie sie bereits bestehen, angegeben; wo sie in dem betreffenden Schriftsteller, dem sie entnommen sind, fehlen, hat auch der Verfasser keine gegeben, so sind die 179 Arten Paspalum wie in Kunth ohne alle Eintheilung wieder gegeben, obgleich die trefflichen Unterabtheilungen dieses Genus von Nees in der Agrostologia brasiliensis leicht hiezu hätten benützt werden können.

Dieser Mangel an aller eigner, über das Abschreiben und Eintragen hinausgehender Arbeit geht durch das ganze Werk hindurch; dafür aber findet man unzählige Beweise der Oberflächlichkeit, des Mangels an Umsicht und an Urtheil und des Leichtsinns, mit welchem das Ganze zusammengeschrieben ist. Es liegt uns ob, dieses harte Urtheil wenigstens durch einige Beispiele zu erörtern, welche wir nicht etwa ängstlich aufgesucht, sondern die uns bei Gebrauch aufgestossen sind. Dass der Verfasser in den Fällen, wo er die Diagnose einer Art vorfand, sich der leichten Mühe überhob, auch selbst die zunächst liegende Quelle zu vergleichen, erhellet aus folgenden Beispielen: Bei Amaranthus persicarioides Poir. citirt Sprengel im Systema Vegetabilium (I. 927.) sein eignes Synonym A. diandrus mit N. E. (Neue Entdeckungen.) Der Verfasser übersetzt dieses mit Nees. Ganz ähnlich ist die Autorität bei einigen Arten von Zygophyllum angegeben. Chamisso und Schlechtendal beschreiben in der Linnäa (V. 44.) einige Arten, nämlich Z. debile, Lichtensteinianum und dichotomum und setzen als Autorität N. (Nobis) bei. Der Verfasser, der sich die Mühe nicht nehmen wollte, durch Umschlagen einiger Blätter den Namen des Autors der Abhandlung, welche ihm die Diagnose gab, kennen zu lernen, übersetzt nun wiederum das beigesetzte N. kurzweg in Nees. Dieser wird in der That dem Herrn Verfasser sehr verbunden seyn, dass er durch ihn doch auch zu einiger Celebrität gelangt.

Fehler aus andern Werken sind getreulich abgeschrieben. Convolvulus bracteatus *Vahl.* kommt in Sprengel zweimal vor, daher

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0223-1

auch bei Dieterich. Convolvulus sylvestris *WK.* heisst dort sylvaticus, also auch hier. In Roemer und Schultes (VI. p. 37.) ist bei Cleome multicaulis der Druckfehler siliquis brevissim*is* stipitatis statt brevissim*e*, in Dieterich heisst es nun kurzweg brevissimis. Was soll man aber zu Diagnosen sagen, wie bei Oxalis leptophylla *G. Don.* foliolis lateralibus distantibus *sessilibus longe petiolatis?!* Ergötzlich ist oft das angegebene Vaterland: Bromus sardous *Spr.* soll am Rio grande, Hypecoum procumbens und pendulum aber nur „in Lusitania" vorkommen.

Eine Menge von Arten, welche nur Synonyme sind, werden doppelt aufgeführt. Grevillea lorea *R. Br.* hat der Autor im Supplementum Florae N. Hollandiae als Hakea lorea verbessert, in Dieterich kommt sie in einem Zwischenraume von 10 Linien unter beiden Gattungen vor, Hakea sulcata unter nr. 14. und 24., weil R. Brown im Suppl. die Stellung und Diagnose veränderte. Hemiadelphis polysperma *Nees* kehrt einige Blätter später als Justicia polysperma *Roxb.*, ebenso Gendarussa orixensis *Nees* als Justicia orixensis *Roxb.*, Justicia nasuta *Willd.* als Rhinanthus communis *Nees* wieder.

Störende Druck- und Schreibfehler kommen, so viele deren auch angezeigt sind, noch in Menge vor: z. B. Roscia statt Boscia; Cor*o*cephalus statt Co*n*ocephalus, Ascyum beharrlich statt Ascyrum.

Da wir noch Einiges bei der Vergleichung mit dem zweiten der angeführten Werke anzuführen haben, so wenden wir uns zu diesem von Walpers bearbeiteten. Es umfassen die fünf vor uns liegenden Hefte, welche den ersten Band bilden, die Supplemente zum ersten und zweiten Bande von DeCandolle's Prodromus. Mit Vergnügen stossen wir hier auf einen reichen Schatz von sorgfältig benützter Literatur, und wir werden zeigen, wie wenig in dieser Hinsicht an dem Werke vermisst wird. Zuerst etwas über die Einrichtung desselben. In der kurzen Vorrede sagt der Verfasser, dass er ursprünglich im Sinne gehabt habe, etwas weitläufiger über Plan, Nützlichkeit und Nothwendigkeit seines Werkes zu reden, es aber unterlassen habe, weil die Benützung des Buches selbst eine Abhandlung darüber überflüssig machen werde. Es scheint aber doch nicht unzweckmässig, hierüber Einiges anzuführen, damit diejenigen, welche sich desselben bedienen wollen, zum Voraus wissen, was sie zu erwarten haben oder nicht.

Das Werk setzt voraus, dass man im Besitze von DeCandolle's Prodromus, Sprengel's Systema Vegetabilium und End-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0224-7

licher's Genera plantarum sey. Es bildet gleichsam Supplemente zu diesen Werken und mit ihnen eine möglichst vollständige Sammlung desjenigen, was über die specielle Kenntniss des Pflanzenreichs bis jetzt bekannt ist. In der Anordnung folgt es dem Prodromus; dabei ist in Beziehung auf die Genera vollständig auf Endlicher verwiesen, so dass auch diejenigen, welche in DeCandolle fehlen, nicht diagnosticirt sind, ja es wird sogar hiebei auf das noch nicht erschienene dritte Supplementheft von Endlicher verwiesen, so dass wir im ganzen Buche nur ein vom Verfasser aufgestelltes und ckarakterisirtes neues Genus: Aulosema für Astragalus hypogaeus *E. Mey.* gestossen sind.

Nur wenige Genera, über welche ganz neue monographische Bearbeitungen vorliegen, sind wieder ganz abgehandelt, so z. B. Anemone nach Pritzel in der Linnäa; Papaver nach einer (wie uns übrigens scheint, nicht sehr gelungenen) Monographie von E. Elkan. Dagegen ist die Familie der Rhamneen und der Alsineen ganz übergangen, indem über jene nächstens eine monographische Bearbeitung von Reissek, über diese von Fenzl zu erwarten ist.

In der Anordnung der Arten ist zu bedauern, dass viele nicht auf die von DeCandolle angenommenen Unterabtheilungen reducirt sind, was freilich, wenn die Diagnosen nach andern Merkmalen bearbeitet sind, oft schwer ist, wenn die Arten nicht zur Vergleichung vorliegen. In diesem Falle sind solche nach dem Vaterlande geschieden und die Unterabtheilung, wenn sie bekannt ist, (jedoch eider auch dann nicht immer) in Parenthese angezeigt, wir sehen uns daher oft in die Lage versetzt, von einer zwar mit der Diagnose des Autors versehenen Art nicht einmal die Verwandtschaft mit den bekannten beurtheilen zu können. Ebenso ist zu bedauern, dass Walpers die Angabe der Dauer, wenn sie nicht in der Diagnose vorkommt, ganz vernachlässigt hat. Herbarien sind auch von Walpers wie von Dieterich nicht zu Rathe gezogen, was freilich das schnelle Erscheinen der Hefte unmöglich gemacht haben würde. Insofern kann man beide Werke bloss als referirende betrachten, welche sich auch auf den kritischen Werth der aufgeführten Arten wenig oder gar nicht einlassen. Um übrigens den Reichthum des Walpers'schen Werkes im Vergleiche mit dem von Dieterich ins Auge zu setzen, wollen wir, wie es die Billigkeit erfordert, die gleichzeitig erschienenen Theile nämlich nur den dritten von letzterem berücksichtigen. In beiden Werken sind die Ranunculaceen abgehandelt; in beiden fehlt kein uns be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0225-3

kanntes Genus, da Dieterich die Arten von Trautvetteria, Botrophis, Actinospora und Oxygraphis unter früher bekannten (wohl mit Recht) gelassen hat. Die von DeCandolle aufgezählten 90 Arten von Clematis bringt zwar Dieterich auf 120, Walpers fügt aber den obigen 90 noch 65 hinzu, so dass, da in Walpers keine von Dieterich angeführte Art fehlt, jener 35 Arten mehr als dieser aus der Literatur aufgenommen hat. Ein ganz ähnliches Verhältniss findet bei andern an Arten reichen Gattungen statt, wovon wir hier einige Resultate unserer Vergleichung kurz angeben wollen.

	bei	DeCandolle.	Dieterich.	Walpers.	Differenz.
Thalictrum:	„	52.	64.	93.	29.
Ranunculus:	„	159.	212.	268.	56.
Delphinium:	„	53.	72.	106.	34.
Guatteria:	„	22.	44.	94.	50.
Duguottia:	„		1.	9.	8.
Anona:	„	36.	51.	72.	21.
Nymphaea:	„	20.	25.	37.	12.
Nasturtium:	„	27.	38.	50.	12.
Arabis:	„	66.	78.	102.	24.
Draba:	„	58.	98.	143.	45.
Capparis:	„	116.	123.	142.	19.
		609.	806.	1116.	310.

Da weder der eine, noch der andere der Schriftsteller nach Herbarien gearbeitet hat, so erklärt sich dieser grosse Ueberschuss der von Walpers angeführten Arten nur daher, dass Dieterich auch in diesem dritten Theile mehrere von jenem benützte Hauptwerke unbeachtet gelassen hat, z. B. die Flora Senegambiae, Hooker's Icones und Journal, Poeppig et Endlicher Nova Genera et Species und mehrere andere kleinere und grössere Werke.

Der Druck von Walpers ist compact und die ganze typographische Einrichtung gefällig; Druckfehler haben wir wenige bemerkt, auch selten ein Uebersehen des Verfassers. Dass im Anfange des Werks Abyssinien nach Asien verlegt wurde, hat der Verfasser selbst berichtiget. Ploeslea floribunda *Endl.* (= Amyris papyrifera *Delil.*) wird irrthümlich als in Neuholland vorkommend angegeben, Clematis subtriflora *Nees*, statt C. subtriloba etc.

Gewiss wird jeder Botaniker dem Verfasser für dieses bei speciellen Untersuchungen gar nicht zu entbehrende Werk den aufrichtigsten Dank sagen. Diese fünf ersten Hefte liefern zu DeCan-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0226-9

dolle's zwei ersten Bänden, wohl nicht überschätzt, einen Zuwachs von etwa 8000 Arten.

Es könnte nun die Frage entstehen, ob unter diesen Verhältnissen, wo Dieterich durch Walpers und durch beide zusammen die bereits vorhandenen übersichtlichen Werke ergänzt werden, eine neue Bearbeitung einer Synopsis ganz nach Persoon's Art noch wünschenswerth erscheine? Dafür lässt sich anführen: Dieterich's Werk erscheint nach dem Obigen völlig unbefriedigend, erfordert, ehe es nur zur Hälfte erschienen ist, wieder ganze Bände von Supplementen, ist in mancher Beziehung ungenügend, zu kurz, dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft nicht gemäss eingerichtet, zu Bändereich und damit zu theuer. Walpers Werk aber setzt den Besitz von manchen andern zum Theil kostspieligen Werken voraus, wird in seiner Fortsetzung, da wo DeCandolle's Werk aufhört, bald an Stellen ankommen, wo der ganze Umfang des vorliegenden Materials neu bearbeitet oder auf weitere andere Werke, z. B. Kunth, verwiesen werden muss und bleibt somit ein in sich selbst nicht vollendetes Werk. Es scheint somit die obige Frage immer noch der Untersuchung werth zu seyn, indem eine compendiose Charakteristik aller bis jetzt bekannten Pflanzen in einem im Preise möglichst niedrig stehenden Werke nicht allein für den Literator zur Uebersicht, sondern auch dem bescheidenen Freunde der Wissenschaft, insbesondere aber den Besitzern von Gärten, von Herbarien, den Reisenden und Studirenden als vollständiges botanisches Repertorium, das bei Untersuchungen als sichrer Leitfaden dient, ein noch immer unter täglichem Vermissen entbehrtes Bedürfniss erscheint. Es war ein Hauptzweck bei der vor 25 Jahren unternommenen Bearbeitung des Nomenclator eine solche Synopsis anzubahnen, welche durch Sprengel's Werk überflüssig gemacht zu werden schien. Derselbe Zweck blieb nun auch bei der zweiten Auflage das vorzüglichste Augenmerk, indem jetzt durch Hinweglassung aller hier angegebenen Synonyme, insoferne solche nicht Berichtigung erfordern, bei der Synopsis ungemein viel Raum gewonnen werden konnte. Da aber bei dem grossen Umfange der Entdeckungen im Gebiete der speciellen Botanik nicht allein in der Literatur, sondern auch in den noch unbeschriebenen, bereits mehr oder weniger in den Händen der Botaniker befindlichen Sammlungen von Drège, Kotschy, Preiss, Schimper und andern, welche ebenso sehr beachtet werden müssen, ein vollständiges beschreibendes Verzeichniss, wenn

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0227-5

es den Ansprüchen und Bedürfnissen des Publicums und der Wissenschaft entsprechen soll, kaum mehr die Arbeit eines Einzelnen seyn kann, so dürfte der Versuch, ein solches Werk durch vereinte Kräfte zu bearbeiten und die Einladung, sich zu diesem Zwecke zu vereinigen, vielleicht eine freundliche und erfolgreiche Aufnahme finden.

Das beabsichtigte Werk soll sich durch folgende Eigenthümlichkeiten auszeichnen:

a. Es soll, ohne gerade auf eine neue Umarbeitung des ganzen vorliegenden Materials Anspruch zu machen, wie einst Persoon's Werk in einem möglichst kleinen Raum Alles vereinigen, was die specielle Kenntniss des Pflanzenreichs bis auf den heutigen Tag dargeboten hat.

b. Es muss daher Vollständigkeit mit Kürze, Deutlichkeit mit Präcision vereinigen, und wenn gleich dadurch eine grosse botanische Bibliothek nicht ganz entbehrlich gemacht werden kann, so muss es eine solche demjenigen, dessen Mittel beschränkt sind, möglichst ersetzen.

c. Es muss, damit der Anfang beim Erscheinen des Endes nicht schon wieder unverhältnissmässig unvollständig sey, in möglichst kurzer Zeit erscheinen, und zwar so, dass nach dem Erscheinen der ersten Hälfte die zweite innerhalb Jahresfrist vollendet ist.

d. Es soll dem Werke — zur Aufmunterung für den Verleger und für die Abnehmer — die Garantie einer vieljährigen Brauchbarkeit dadurch gegeben werden, dass es durch einen stets sich erneuernden Verein von botanischen Freunden fortgesetzt wird, und es soll dann erst wieder in erneuerter Gestalt erscheinen, wenn die Zahl der Fortsetzungen zu gross und der Gebrauch dadurch beschwerlich geworden seyn wird.

Der Plan der Bearbeitung selbst ist nun folgender:

1. Die Anordnung geschieht zwar nach dem natürlichen System, wobei Meisner's und Endlicher's Werke zum Grund gelegt werden können, jedoch so, dass jeder Bearbeiter die zweckmässig scheinenden Modificationen und Aenderungen seiner Ansicht nach aufnimmt. Die Familien werden nach ihren wesentlichen Merkmalen charakterisirt, *wobei aber wie im ganzen Werke zu grosse Ausführlichkeit, welche oft mehr ermüdet als aufklärt, vermieden wird.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0228-0

2. Die Charaktere der Genera werden der Betrachtung der Arten vorgesetzt, wie bei Persoon. Um aber die praktische Brauchbarkeit zu erhöhen, wird am Ende eine analytische Uebersicht aller Genera nach dem Sexual-System gegeben.
3. Die Charaktere der Arten werden, so weit es die Kenntniss derselben nur immer erlaubt, nach denselben Theilen und in derselben Reihenfolge der in Betracht kommenden Organe vollständig, aber so weit es immer ohne Verletzung der nothwendigen Klarheit geschehen kann, kurz angegeben. Gemeinschaftliche Charaktere, welche die einzelnen Gruppen bezeichnen, werden nicht wiederholt. Bei denjenigen Familien, welche neuerlichst oder früher ihre monographische Bearbeiter gefunden haben, oder auf genügende Art bereits in die systematischen Arbeiten von DeCandolle, Kunth, G. Don aufgenommen sind, ist eine Umarbeitung selten nothwendig, im Gegentheil wird die Vollendung der *Synopsis* ungemein erleichtert und befördert werden, wenn zu solchen Familien die nöthigen Zusätze, Beiträge und etwa nothwendig gewordenen Veränderungen geliefert werden. So würde es z. B. eine überflüssige Arbeit seyn, die *Compositas* von DeCandolle gänzlich umzuarbeiten, dagegen wird es sehr verdienstlich seyn, die neuern Bereicherungen anzugeben, die Stelle, wo sie einzureihen sind, zu bezeichnen und Veränderungen nur da vorzunehmen, wo solche durch neuere Entdeckungen nothwendig geworden sind. So verhält es sich mit vielen noch nicht in systematische Werke aufgenommenen Familien, z. B. die *Labiatae* von Bentham; die *Piperinae* von Kunth; die *Thymelaeeae* von Meisner, die *Gentianae* von Grisebach u. s. f. Uebrigens bleibt es den Mitarbeitern überlassen, in welcher Art sie ihre Arbeit vornehmen wollen.

   Alle Synonyme, in so weit solche nicht zur Bezeichnung der in Rede stehenden Art durchaus nothwendig sind, werden hinweggelassen, weil in dieser Beziehung die bereits vorhandenen Werke Aufklärung geben; nur auf eine, höchstens eine zweite gute Abbildung wird verwiesen. Die Varietäten werden, wo es nicht durchaus nothwendig ist, nicht besonders hervorgehoben, sondern die variablen Merkmale in die Diagnose aufgenommen, oder als ausserwesentlich ganz übergangen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0229-9

5. Bei allen Arten wird nur der Autor ohne specielle Nachweisung der betreffenden Schrift genannt, wenn es sich nämlich von bereits allgemeiner bekannten und in den sammelnden Schriften und Systemen längst aufgenommenen Arten handelt. Bei neuen und in seltenen und Bände reichen oder periodischen Werken beschriebenen, in den Systemen noch nicht aufgenommenen Pflanzen aber wird die Stelle, wo weitere Aufklärung zu finden, oder solche zuerst beschrieben ist, speciell angegeben.
6. Zweifelhafte, kaum gekannte Arten, wenn sie nicht durch individuelle Verhältnisse wichtig und weiterer Nachforschung besonders werth sind, werden ausgelassen, um so mehr, als sie meistens auf Irrthümern beruhen und im entgegengesetzen Falle in den Nachträgen vollständiger erläutert werden können.
7. Zur Zusammenstellung sämmtlicher Arbeiten, zur Besorgung einer gleichförmigen typographischen Ausrüstung und der Correctur wird eine Redaction bestellt, welche sich, um das in den einzelnen Beiträgen der Mitarbeiter etwa Fehlende nachtragen zu können, mit der neuesten Literatur — abgesehen von kostspieligen Pracht-Werken — versehen erhalten wird. Jeder Mitarbeiter wird, soweit es seine Verhältnisse nur immer erlauben, die Literatur möglichst vollständig benützen; wo dieses aber nicht geschehen kann, die Redaction auf die etwaigen Lücken aufmerksam machen, damit durch diese die nöthigen Ergänzungen besorgt werden.
8. Die Mitarbeiter werden, in so weit es ihre Verhältnisse erlauben, darauf bedacht seyn, die im Laufe der Zeit sich ergebenden Ergänzungen ihrer Arbeiten vorzubereiten, um, wenn ein Nachtrag zu dem Werke nöthig seyn wird, solche geben zu können.
9. Die Einrichtungen müssen so getroffen werden, dass, sobald der Druck einmal angefangen hat, dieser möglichst rasch und unausgesetzt fortgesetzt wird, und wer einmal seine Theilnahme und die Zeit der Einlieferung seiner Arbeiten zugesagt hat, ist für das Einhalten verantwortlich. Es wird daher jeder Mitarbeiter vor einer Zusage seine Zeit und Verhältnisse genau prüfen, damit einst durch nicht erfüllte Versprechungen in dem so wesentlichen Fortgang des Drucks keine Störung eintrete.
10. Wenn gleich schon viele Familien ihre Bearbeiter gefunden haben, so wird doch den etwaigen Anträgen für die Bearbei-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0230-0

tung entgegengesehen. Wer übrigens auch nur zur monographischen Bearbeitung eines oder des andern Genus bereit ist, oder das Werk als Prodromus einer solchen ausgedehntern Arbeit benützen will, ist hiezu eingeladen. Auch dürfte es solchen, welche insbesondere Pflanzen einzelner Gegenden zu untersuchen Gelegenheit haben, angenehm seyn, die neu entdeckten Gattungen und Arten — ohne gerade die Bearbeitung einzelner Familien zu übernehmen — durch die *Synopsis* allgemein bekannt zu machen. Auch solche Beiträge werden sehr angenehm seyn. Sobald so viele Theilnehmer sich erklärt haben werden, dass alle oder die meisten Familien besetzt seyn werden, erhält jeder Arbeiter ein Verzeichniss, das ihm die Bearbeiter jeder Familie bekannt macht. Es steht jedoch auch frei, bei der Redaction die Nennung des Namens sich zu verbitten. In Collisionsfällen wird den betreffenden Bearbeitern Nachricht gegeben, damit sie sich gegenseitig verständigen, oder die Redaction wird nach etwaigen Prioritäts-Rechten entscheiden.

11. Der Plan des Werks ist zwar den Verhältnissen und Umständen durch wohl überdachte Ueberlegung angepasst; indessen werden Wünsche in Beziehung auf Form und Inhalt sehr dankbar aufgenommen und wo möglich berücksichtiget werden. Zu bemerken ist übrigens, dass Beschränkung des Raums eine wesentliche Bedingung ist, indem nur dann, wenn das Werk nicht zu hoch zu stehen kommt, die allgemeine Verbreitung auch unter blossen Liebhabern und Studirenden möglich wird, und für den Verlag eines weitläufigern Werkes, deren so manche unvollendet geblieben sind, nicht leicht eine solide Buchhandlung würde gewonnen werden können.

12. Die Ordnung des Drucks soll etwa nach der von Endlicher oder Meisner gewählten Ordnung der Familien geschehen. Wer also die ersten Familien, welche übrigens theilweise ihre Bearbeiter schon mehr oder minder fest gefunden haben, wählt, hat zur Einsendung seiner Beiträge weniger Zeit, als derjenige, welcher eine später verzeichnete wählt. Der Druck soll von dem Zeitpunkte an, dass alle Erklärungen eingegangen und die Vertheilung der Arbeiten fest bestimmt ist, wo möglich nach Jahresfrist beginnen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0231-6

13. Damit kein Zweifel entstehe, dass es möglich sey, das ganze zu verarbeitende Material in zwei mässige Bände zu bringen, führen wir über dieses und die typographische Einrichtung folgendes an:

die Zahl der im Jahr 1840 bekannten Arten betrug	78.000
hiezu neu entdeckte	5000
die Zahl der Genera	6700
hiezu neu entdeckte	300
Charakteristik von 200 Familien	200
von Unterabtheilungen der Genera .	2000
Uebersicht des Linné'schen Systems mit den Generibus	7000
so erhalten wir zu charakterisirende Gegenstände: — : ·	98,200

Wenn man Perlschrift wie in Persoon wählt, ein grosses Format mit 3 Columnen und 90 Linien, so reichen, wenn gleich oft ausgedehntere Diagnosen nöthig sind, doch im Durchschnitt 5 Linien zur Beschreibung zu, wir erhalten also

$$\frac{98{,}000 \cdot 5}{90 \cdot 3} = \text{ca. } 1820$$ Seiten, welche auch noch in *einem* Bande Raum haben.

14. Zur Uebernahme des Verlags hat sich vorläufig eine sehr solide Buchhandlung unter annehmlichen Bedingungen bereit erklärt. Wenn gleich das ganze Unternehmen von keiner Seite als Speculation betrachtet wird, so ist doch natürlich und billig, dass für Opfer an Auslagen und Zeit, so wie für Arbeit und Mühe ein billiger Ersatz erwartet wird, und es wird daher gewünscht, dass die Herrn Mitarbeiter ihre Erwartungen und Bedingungen aussprechen. Die Stärke der Auflage ist auf 3000 Exemplare berechnet.

15. Zur Redaction ist der Unterzeichnete bereit, insofern nicht ein andrer, welchem namentlich der literarische Apparat näher und ausgedehnter zur Hand ist, hiezu geeigneter seyn dürfte. Es werden daher diejenigen, welche an diesem Unternehmen Theil zu nehmen wünschen, ersucht, ihre Anträge an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

16. Die Zahl der Mitarbeiter wird sich durch die an dem Unternehmen sich aussprechende Theilnahme bestimmen. So bald so viele ihre Unterstützung zugesagt haben werden, dass die Vollendung des Ganzen innerhalb zwei höchstens drei Jahren gesichert ist, wird dasselbe als fest begründet betrachtet und mit der Ausführung so bald wie möglich begonnen.

Esslingen, im März 1843. Dr. Steudel.*)

---

*) Der hier vorliegende Plan zu einer neuen Bearbeitung einer Synopsis plantarum ad modum Persoonii dürfte das Interesse des botanischen Publicums um so mehr in Anspruch nehmen, als derselbe die oft bezweifelte Möglichkeit eines solchen Unternehmens durch vereinte Kräfte klar nachweist, die Principien, von welchen hiebei auszugehen ist, auf die über-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0232-1

pumilum. 314. Solaneae. 151. Sorbus aucuparia. 167. Spergula arvensis. 387. saginoides. 327. subulata. 327. Spergularia rubra. 387. Sphacelaria filicina et tribuloides. 95. Sphacelarieae. 95. 190. Sphaerozyga. 94. Spiraea crenata. 271. laevigata. 271. ulmifolia. 328. Spirhymenia. 97. Spirula. 94. Spongites. 104. Spongodieae. 95. Sporochnoideae. 95. Sporotrichum. 264. Stachys alpina. 340. peregrina et sylvatica. 162. Stellaria borealis et longifolia. 346. Stratiotes aloides. 47. Sullivantia. 287. Sylphium connatum et perfoliatum. 162.

Taxus baccata. 18. 168. Terebinthaceae. 267. Tessararthra ampullacea. 91. Tetraspora lubrica. 90. Thalictrum aquilegifolium. 299. atropurpureum. 299. collinum. 165. Kochii. 348. simplex. 327. Thamnophoreae. 99. Thesium intermedium et montanum. 165. macranthum. 401. Thlaspi alliaceum. 325. alpestre. 325. arvense. 325. cepeaefolium. 326. montanum. 326. perfoliatum. 325. praecox. 326. rotundifolium. 326. Trachelium coeruleum. 104. Tragopogon pratensis. 134. Trapa natans. 338. Trichasma. 395. Trientalis europaea. 189. Trifolium pratense. 24. 26. Triticum ramosum. 256. Tropaeolum majus. 268. Tubularia. 103. Tulipa. 213. Tunica. 124. 384. Tyloglossa. 72. acuminata. 73. Kotschyi. 74. major. 73. minor. 73. palustris. 72. Schimperi. 74.

Udotea. 102. Uebelinia. 366. Ulmus campestris. 168. Ulvaceae. 90. 94. Ulva Lactuca. 90. Uncinia tenuis. 149. Urtica dioica. 135. urens. 117. 156.

Vaccaria. 124. 381. Vaccinium Constablaei. 287. Vahlodea. 346. Valeriana ciliata. 288. officinalis. 345. Valerianella dentata. 164. Vanilla aromatica. 113. Vaucheria. 88. 94. ovoidea. 89. racemosa. 88. Velezia. 124. Verbascum adulterinum, collinum et spurium. 165. Veronica orchidea. 164. Vesicaria utriculosa. 319. Viburnum Opulus. 275. Vicia. 106. sativa. 25. tenuifolia. 328. Viola. 267. palustri-uliginosa. 165. persicifolia. 327. stagnina. 327. Viscaria. 122. 376. Viscum vaginatum. 117.

Xanthium. 338. Xylophylla. 61. Xylotheca. 69.

Berichtigungen.

S. 104. Z. 18. v. o. statt Millepora l. Nullipora.
„ 116. „ 21. v. u. „ Gräser l. Kürbisgewächse.
„ 121. „ 23. v. u. „ disposita l. dispositae.
„ 144. „ 10. v. u. „ vordient l. verdient.
„ 184. „ 3. v. o. „ Payen l. Payer.
„ 148. „ 23. v. o. „ intensiver l. weniger intensiv.
„ 227. „ 8. v. u. vor Alle setze 4.
„ 230. „ 11. v. u. statt ausgefühlt l. ausgefüllt.
„ 245. „ 11. v. u. „ des Grosskreuzes l. der Auszeichnung als Grossoffizier.
„ 270. „ 12. v. u. „ Halleri l. Helleri.
„ 293. „ 9. v. o. „ Oberbibliothekar l. erster Bibliothekar.

In Flora 1842. II. S. 482. Z. 10. u. S. 483. mehrmals statt Martens l. Martins.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0420-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Dietrich David Nathael Friedrich

Artikel/Article: Synopsis plantarum seu Enumeratio systcematica plantarum plerumque adhuc cognitarum cum diiferentiis specificis et synonymis selectis ad modum Persoonii elaborata 217-230